

STEPHAN AERSCHMANN

Katholische
Schweizer Intellektuelle
und der italienische
Faschismus

(1922–1943)

Universitätsverlag Freiburg Schweiz
2002

INHALT

Vorwort	7
I EINFÜHRUNG	9
1 Forschungsstand	11
2 Themeneingrenzung	13
3 Struktur und Fragestellung	18
4 Quellen und Methode	21
5 Der italienische Faschismus: ein schwieriges Thema	24
II WANDEL DER REZEPTION DES ITALIENISCHEN FASCHISMUS BEI KATHOLISCHEN SCHWEIZER INTELLEKTUELLEN	31
A 1922 – 1926	33
1 Das faschistische Regierungssystem	33
1.1 Staatsform	33
1.2 Matteotti-Krise und ihre Auswirkungen	37
2 Kirchen- und Religionspolitik	44
3 Kommunismus und Freimaurertum	51
4 Ordnungs- und Wirtschaftspolitik	55
5 Imperialismus	60
6 Fazit	62
B 1926 – 1943	66
1 Kirchen- und Religionspolitik	66
1.1 1926-29	66
1.2 Das Lateranabkommen von 1929	70
1.3 Der kirchenpolitische Konflikt von 1931	80
2 Kommunismus und Freimaurertum	88
3 Rassismus	90
4 Imperialismus	93
5 Fazit	95

III AUSEINANDERSETZUNGEN KATHOLISCHER SCHWEIZER INTELLEKTUELLER MIT DEM AUTORITARISMUS UND DEM KORPORATIVSTAAT	99
A Faschistisch-autoritäre Regierungsform	101
1 Faschistische Diktatur und Italien	101
2 Faschistische Diktatur und schweizerische Demokratie	109
2.1 Ideologische Argumentation	113
2.2 Historische Argumentation	124
3 Exkurs: ein autoritärer und vorrevolutionärer Demokratiebegriff für die Schweiz	129
4 Fazit	142
B Faschistischer Korporativstaat	147
1 Katholizismus und Korporationen	147
2 1920er Jahre	149
3 1930er Jahre	154
3.1 Quadregesimo anno und faschistischer Korporativstaat	155
3.2 Berufsständischer Diskurs und faschistischer Korporativstaat	161
4 Fazit	171
 IV SCHLUSSFAZIT	 175
1 Wandel der Rezeption des italienischen Faschismus bei katholischen Schweizer Intellektuellen	177
2 Auseinandersetzungen katholischer Schweizer Intellektueller mit dem Autoritarismus und dem Korporativstaat	181
 BIBLIOGRAPHIE	 186
1 Quellen	186
1.1 Zeitungen	186
1.2 Zeitschriften	187
1.3 Bücher und Broschüren	187
2 Literatur	188